

# Lutherische Kirche

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



**Welche Lieder** im Gottesdienst gesungen werden, ist nicht nur eine Geschmacksfrage. Das wird besonders deutlich, wenn ein neues Gesangbuch entstehen soll. • **Künstlich erzeugte Embryonen** auf genetische Defekte zu untersuchen ist verboten. Die Regelung der Ausnahmen weicht nun das Verbot deutlich auf. • **„Union, Bekenntnis und kirchliche Identität“** lautete der Titel einer Fachtagung in Wittenberg. 2017 jährt sich die Kirchwerdung selbstständiger lutherischer Kirchen zum 200. Mal.

## Editorial

### Liebe Leserin, lieber Leser,



im Juni dieses Jahres findet im Johannesstift in Berlin wieder ein Allgemeiner Pfarrkonvent statt, auf dem die Pfarrer unserer Kirche theologische Themen behandeln, Anträge an eine kommende Synode stellen können und Beschlüsse fassen, soweit sie theologische

Relevanz besitzen. Für Sie, liebe Leser, wird gewiss der Themenkomplex „Neues Gesangbuch“ das größte Interesse wecken, denn der Pfarrkonvent soll die Weichen stellen für den Bereich Lieder, Introiten und Gebetsteil.

Die Informationen, die den Pfarrern bislang zugänglich sind, können Sie sich übrigens ebenfalls beschaffen, wenn Sie Zugang zum Internet haben. Unter dem Stichwort „Gesangbuch SELK“ öffnen Sie die Homepage der Kirchenmusik im Sprengel Nord, und Sie finden „Die Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche auf dem Weg zu einem neuen Gesangbuch“. Hier können Sie dann die unterschiedlichsten Informationsbereiche öffnen. Beispielsweise „Werkstatt“, wo Sie etwa „Ein neuer Psalm“ oder „Ein neues Lied“ in Augenschein nehmen können. Man benötigt dazu ein Passwort, das allerdings schnell und einfach anzufordern ist.

Wenn da etwas vorgestellt wird, bedeutet das aber noch lange nicht, dass wir es überall mit einer gültigen Auswahl oder mit bereits entschiedenen Teilen des neuen Gesangbuchs zu tun hätten. Trotzdem gehen die Meinungen schon bei der Vorstellung neuer Liturgieformen oder neuer Lieder auseinander. In diesem Heft beschreibt Markus Büttner die Positionen derer, die am Altbewährten hängen, und derjenigen, die das Neue lieben. Und Bischof Hans-Jörg Voigt wünscht sich und all denen, die hoch gespannte Erwartungen hegen, Gelassenheit, aber auch Neugier und Freude darauf, etwas ausprobieren zu dürfen. Vielleicht lassen Sie sich ja anstecken von dem Reiz, sich etwas Neues erarbeiten und aneignen zu können. Aber noch heißt es Geduld haben, denn frühestens die Kirchensynode 2015 kann grünes Licht geben – wenn bis dahin alles ausgereift ist.

Also Geduld und Gelassenheit – die wünscht Ihnen

Ihr

## Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt .....	2
„Wort zum Leben“ .....	3
Neues aus der SELK .....	4-7
Glauben: Musik im Gottesdienst – das neue Gesangbuch .....	8-11
Auf dem Weg zu einem neuen Gesangbuch – warum ich mich darauf freue .....	8
Singt dem Herrn ein neues Lied – oder doch besser ein altes? .....	10
Nachrichten .....	12-13
Zwischenruf .....	12
Wer war's? .....	13
Gesellschaft: Ethische Grenzen verschoben .....	14-15
Kleefelder Notizen .....	15
Personen .....	16-17
Medien .....	18-19
Terminkalender .....	19
Impressum .....	19
Anzeigen .....	20





## Das 3. Gebot: Du sollst den Feiertag heiligen.

Wer hat das Wochenende, den Urlaub erfunden – das Beste, was es in einem Arbeitsleben gibt? Endlich Freitag, endlich Urlaub! Und dann erst mal raus aus der „Arbeitsmühle“ und der Hetze.

Arbeit muss ja sein. Und genau betrachtet: Segen Gottes ist es, wenn wir Arbeit haben, die zu uns passt. – Kein böses Wort über die Arbeit.

Und doch, wir brauchen die Oasen beim Zug durch die Wüsten des Alltags.

Schon ganz am Anfang der Welt schenkt der lebendige Gott sich selbst und seiner Schöpfung den Ruhetag, die erste „Auszeit“! Mir klingt der Schlager im Ohr: „Wochenend und Sonnenschein und dann mit dir im Wald allein ...“ Für mich ein klassisches Gute-Laune-Lied am Ende einer arbeitsreichen Woche: endlich Seele baumeln lassen!

Wie meint der es gut mit uns, der uns das schenkt!

Aber wenn dieser Tag schon der Schöpfung eingepflanzt wurde, dann ist doch auch klar: Anders funktioniert Leben nicht. Erfüllendes Leben hat diesen Rhythmus von „Wandern durch die Wüste“ mit allen Durststrecken und „Oase“.

Das ist heute vielleicht dringlicher zu sagen als früher, wo wir vielfach mit Hochgeschwindigkeit durch unser Leben rasen und selbst unsere Freizeit oft mit Terminen so zubauen, dass wir uns kaum noch bewegen können.

An den „Randstreifen“ unserer „Lebensautobahn“ bleiben sie liegen, die nie gelernt haben, sich eine Pause zu gönnen, als Opfer des „Burn-out-Syndroms“ und der Süchte.

Der „Sabbath“ ist nicht für die Arbeit da – aber auch nicht für „Freizeitstress“!

Der Herr des Lebens schenkt ihn uns und auch unseren Angestellten und Gastarbeitern, auch den Chefs und Verantwortungsträgern – und er segnet ihn, damit wir loslassen können und zur Ruhe finden.

Und er sagt uns auch, wie wir damit umgehen sollen: „Heiligen“ sollen wir ihn. Das heißt: Wir sollen ihn in den Blick bekommen als den Herrn des Lebens, als den Herrn über Erfolg und Misserfolg, über Krankheit und Schaffenskraft, über Gelingen und Misslingen. Er hat sich „Leben“ ausgedacht, und er weiß, wie es sich erfüllt.

Und deshalb lebt der, der an ihm vorbeilebt, am Leben vorbei. Wir dürfen die „Quelle des Lebens“ nicht außer

Acht lassen; da müssen wir Kraft schöpfen, in seinem Wort, im Staunen über seine Schöpfung, in seinem Vergeben, in der Kraftquelle seines Leibes und Blutes im heiligen Mahl. Da bekommen wir Mut und Lebenskraft, neue Freude und Glück; weil wir da mit ihm, der Quelle des Lebens, verbunden sind. Und wenn du dich ihm anvertraut hast mit allem, was dich ausmacht, in Lob und Dank, aber auch in Klage und Sorge, dann kannst du anders in die neue Woche gehen. Das heißt es, an der Quelle, am Leben dranzubleiben. Der Gottesdienst am Sonntag ist die „Raststätte an der Autobahn“, wo wir Müll entsorgen können, essen, trinken, tanken, uns Orientierung holen können und so weiter.

Deshalb erklärt Dr. Martin Luther das dritte Gebot so: „... dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern heilig halten, gerne hören und lernen“.

Er will der Lebensmittelpunkt im Arbeiten und Ruhen sein, in seine Hände sollen wir legen, was wir uns so dringend wünschen; er lädt ein, auf das zu schauen, wie der Herr des Lebens retten, helfen, beistehen kann, heil machen, schützen und gelingen lassen kann, und lädt ein, dass wir bei ihm Vertrauen wagen! Du brauchst dir keine Sorgen zu machen, weil er da ist.

Seinen Segen gibt er am Sonntag im Gottesdienst. Eines der hervorragenden Worte Jesu ist doch seine Einladung: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Er ist die Oase unseres Lebens, der alle Zerstörungsmacht des Teufels und des Todes zerbrochen hat. Im Gottesdienst sind wir ganz bei ihm. Kann es Besseres geben, als ihm mein Leben in all seinen Bezügen in die Hände zu legen? Ich weiß keinen!

Das dritte Gebot – die große Freiheit atmen: Arbeit ist nicht alles. Den Segen, damit Leben wirklich gelingt, muss er geben und will es am Feiertag tun.

Johannes Godduhn

*Die Bilder des Frieses über dem Text stammen von Lucas Cranach dem Älteren. Welches Gebot welchem Text zuzuordnen ist, möge der geneigte Leser selber herausfinden. Ein Engel zeigt an, wo jemand gemäß einem Gebot handelt; ein Teufel möchte jemanden dazu bringen, ein Gebot zu überschreiten.*

## Propst Gert Kelter: Mit Lust und Liebe weiterhin Propst im Sprengel Ost

Propst Gert Kelter – Jahrgang 1961 – war von 1990 bis 1997 Seelsorger des Pfarrbezirkes Wuppertal-Langenberg, bis 2005 Pfarrer im Pfarrbezirk Hannover-Hildesheim und seitdem Pfarrer der Heilig-Geist-Gemeinde Görlitz. Seit 2007 bekleidet er das Amt des Propstes für den Sprengel Ost der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Im Januar 2013 bestätigte der Sprengelkonvent Ost ihn als Propst bis 2020. Er ist Mitglied der Kirchenleitung der SELK, der Theologischen Kommission und Ökumenereferent der SELK. Außerdem seit 2006 Herausgeber des Andachtsbuches „Feste-Burg-Kalender“.

*LuKi: Herr Propst Kelter, war die erneute Kandidatur für das Propstamt Pflicht, oder hatten Sie auch „Lust“ zu weiteren acht Jahren?*

Propst Kelter: Das Propstamt ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Es ist erforderlich, sich mit ganz unterschiedlichen Themen und Inhalten auseinanderzusetzen, die zum Leben der Kirche gehören. Das ist durchaus eine Herausforderung, die auch Spaß machen kann. Als bereichernd empfinde ich auch die Aufgaben im Sprengel, vor Ort in den Gemeinden, bei Konventen und regionalen Veranstaltungen. Beglückende Erfahrungen mache ich, wo es gelingt, als „Pastor der Pastoren“ oder Vermittler, zum Frieden zu helfen, zu ermutigen, gemeindliches, regionales und kirchliches Selbstbewusstsein zu stärken. Die Fülle von Sitzungen und Tagungen, die viele Abwesenheiten aus der Gemeinde zur Folge haben, empfinde ich oft auch als Last. Zumal mir oft genug Sinn und Nutzen mancher dieser Sitzungen eher fragwürdig erscheinen. Dass ich mich erneut zur Kandidatur bereit erklärt habe, hängt nicht zuletzt auch damit zusammen, dass von neun durch den Sprengelpfarrkonvent nominierten Pastoren acht zu einer Kandidatur nicht bereit waren und für mich diese Zusatzfunktion trotz oder wegen des hohen Zeit- und Arbeitsaufwandes immer auch ein gutes Argument für den Erhalt und die Legitimität der vollen Pfarrstelle für die kleine Görlitzer Gemeinde ist.

*LuKi: Welche Zielvorstellungen haben Sie für Ihre weitere Arbeit im Sprengel Ost, und welche Herausforderungen stehen an?*

Propst Kelter: Ich mache mir da nichts vor: Die Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten eines Propstes, der ja immer nur Teil von Leitungs- und Entscheidungsgremien ist, die ihre Ent-

scheidungen mehrheitlich treffen, ist sehr gering. Es wäre vermessen bis albern, Zielformulierungen im Sinne von „Regierungserklärungen“ abzugeben. Wünschen würde ich mir für den Sprengel Ost, dass gesamt kirchlich erkannt wird, dass der Erhalt auch kleiner Pfarrstellen – gerade im Osten – eine herausragende missionarische und kirchliche Aufgabe, aber auch eine große Chance ist. Die Neigung der letzten Jahre, nötige Einsparungen vorzugsweise bei den Gemeindepfarrstellen vorzunehmen, ist zwar verständlich, da am einfachsten. Diesen Weg halte ich aber für falsch und kurzsichtig.

*LuKi: Gibt es für Sie dennoch notwendige Änderungen, auch Strukturveränderungen?*

Propst Kelter: Die Strukturen der SELK haben sich aus meiner Sicht im Großen und Ganzen bewährt. Ein Freund radikaler Strukturveränderungen bin ich daher nicht. Sie haben oft auch die Tendenz, die Kirche und ihre Mitarbeiter von wichtigeren Dingen abzuhalten. Für manche, aus meiner Sicht unausweichliche Veränderungen ist die Zeit offenbar einfach noch nicht reif.

*LuKi: Auf welchem Weg sehen Sie die SELK, und welchen Weg wünschen Sie sich?*

Propst Kelter: Solange die SELK an ihrem Bekenntnisstand und Selbstverständnis, wie unsere Grundordnung dies formuliert, festhält, bleibt die SELK auf einem guten Weg. Ich sehe aber durchaus, dass die Schere zwischen Anspruch und Wirklichkeit größer wird. Wir leben als Bekenntniskirche nicht im luftleeren Raum und müssen zur Kenntnis nehmen, dass unsere Kirchenglieder von gesellschaftlichen Entwicklungen, auch den negativen, nicht unbeeinflusst sind. Ich wünschte mir, dass man in der Pra-

xis von den Ostkirchen lernt, die zwischen akribischem Festhalten an den Grundsätzen kirchlicher Lehre und Ordnung (sogenannte Akribeia) und der Anwendung dieser Normen nach dem Maßstab der Liebe und verantwortbaren Verhältnismäßigkeit (sogenannte Oikonomia) unterscheidet. Gefährlich für Existenz und Identität unserer Kirche wird es meines Erachtens, wenn man, wie in den Landeskirchen, die Grundsätze kirchlich-biblischer Lehre sich ständig verändernden Mehrheitsmeinungen anpasst, um so die Schere zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu schließen. Dass dieses Modell eben nicht erfolgreich ist, sieht man übrigens nicht nur am geistlichen Zustand, sondern auch an der Statistik des Mainstream-Protestantismus.

*LuKi: Herr Propst Kelter, vielen Ihrer Äußerungen kann man entnehmen, dass Sie sich nicht nur für ökumenische Fragen interessieren, sondern sich auch aktiv für sie engagieren. Welche Möglichkeiten sehen Sie für die künftige Entwicklung?*

Propst Kelter: Es wird aus meiner Sicht in der Ökumene darauf ankommen, dass man sich nicht in irgendwelchen unrealistischen Visionen verliert und die Ökumene Spezialistengremien, die solche Visionen traktieren, überlässt. Es geht darum, zuerst einmal das bereits Machbare in den Gemeinden vor Ort auch wirklich zu *machen*. Zu achten ist dabei darauf, dass Ökumene nicht als zusätzliche Arbeit erlebt wird, sondern als sinnvoller Synergieeffekt. Sonst wird Ökumene immer Sache einiger „Unentwegter“ bleiben, während die haupt- und ehrenamtli-



chen Mitarbeiter über „noch einen Kreis und noch eine Aktivität“ nur stöhnen.

Wenn drei Gemeinden unterschiedlicher Konfession aber *eine* gemeinsame Gemeindefreizeit oder *einen* gemeinsamen Seniorenkreisausflug organisieren, *ein* gemeinsames Gemeindefest und *ein* gemeinsames diakonisches Projekt durchführen, wird Ökumene als Entlastung und nicht als Zusatzbelastung erlebt. Das Wichtigste dabei sind die regelmäßige Begegnung und ein vertieftes Wissen um die konfessionellen Unterschiede und Besonderheiten, ohne diese Unterschiedenheit immer sofort aufheben

und überspringen zu wollen. Die ökumenische Bildung ist bei uns oft äußerst schwach ausgeprägt und erschöpft sich dann in Oberflächlichkeiten und Banalitäten wie „Wir glauben nicht an Maria und sind gegen Weihrauch“.

Insgesamt gilt wohl für die Ökumene, dass die Grenzen zwischen recht- und irrgläubiger Kirche, zwischen Wahrheit und Irrtum, Ethik und Unethik heutzutage quer zu den Grenzen verfasseter Kirchenkörper verlaufen und das „ganz normale Gemeindeglied“ sich weder über Verlautbarungen der EKD noch des Papstes identifiziert, sondern darüber, was es in seiner Gemeinde

am Ort faktisch erlebt, hört und gottesdienstlich feiert. Das entbindet uns nicht von der Pflege ökumenischer Beziehungen zu verfassten Kirchenorganisationen und entsprechenden Entscheidungen. Aber das eröffnet auch neue Horizonte und andere, individuellere Sichtweisen, wenn es darum geht, was vor Ort machbar und was gegebenenfalls theologisch-kirchlich auch nicht verantwortbar ist.

*LuKi: Herr Propst Kelter, ich danke Ihnen für dieses Interview und wünsche Ihnen Gottes Segen für die weiteren acht Jahre.*

(Das Interview für LuKi führte Detlef Budniok)

## Pfarrer i.R. Horst Nickisch: Ehemaliger Leiter des Praktisch-Theologischen Seminars wird 75



Am 14. April wird in Berlin-Reinickendorf der Pfarrer i.R. **Horst Nickisch** 75 Jahre alt. Er gehört zu der Generation, die durch Flucht und entbehrungsreiche Nach-

kriegsjahre gesundheitlich gezeichnet blieb und jetzt im Alter mit schweren Behinderungen leben muss.

Nickisch wurde 1938 in Brieg in Schlesien geboren und kam 1945 nach der Flucht nach Thüringen. In den Jahren 1952 und 1953 musste er wegen einer akuten Lungentuberkulose mit insgesamt 22 Monaten Aufenthalt in Lungenheilstätten den Schulbesuch unterbrechen; durch bleibende Schäden der Lunge hat er seitdem – vor allem im Alter – zunehmende Atemprobleme und ist zu 100 Prozent als Schwerbeschädigter anerkannt.

Von 1954 bis 1957 besuchte Horst Nickisch die Oberschule in Jena, wurde allerdings im Dezember 1957, ein viertel Jahr vor dem Abitur, fristlos vom Unterricht ausgeschlossen, da seine Eltern mittlerweile in Westdeutschland waren und er selbst die Absicht geäußert hatte, Theologie studieren zu wollen. Daraufhin erwarb er

von 1957 bis 1959 am Aufbaugymnasium in Hilchenbach (bei Siegen) die Hochschulreife.

1959 begann er das Studium der Theologie in Oberursel, und nach Besuch der Universitäten Münster, Heidelberg und wieder Oberursel legte er 1964 das Erste Theologische Examen ab. Es folgten das Vikariat in Radevormwald, das Zweite Examen Ende 1966 und die Ordination am 13. November 1966. Von 1966 bis März 1968 war Nickisch Pfarrvikar an der Epiphaniengemeinde in Bochum, danach von 1968 bis 1980 Pastor in Berlin-Neukölln.

Seit 1969 ist er verheiratet mit Jutta, geborene Rudo; sie haben drei Kinder und mittlerweile drei Enkel. Von 1981 bis 1985 folgte ein Intermezzo in Pforzheim, bis 1994 war Nickisch Pastor in Berlin-Steglitz und zum Schluss von 1994 bis zum Ruhestand 2001 im Doppelpfarramt Köln-Bonn. Dazu kam für gut zehn Jahre das Jugendpfarramt im Kirchenbezirk Berlin-West in seiner Neuköllner Zeit, wozu man ihn auch in Pforzheim bestellte.

Besonders beeindruckt und geprägt haben ihn und seine Arbeit danach sechs Wochen Klinische-Seelsorge-Ausbildung 1979 in Nürnberg. Prägend wiederum für andere war er fast fünfzehn Jahre lang (bis in den Ruhestand hinein) Leiter des Praktisch-Theologischen Seminars der SELK; diese Aufgabe war verbunden mit dem Vorsitz der Prüfungskommission für das

Zweite Theologische Examen. Und auch danach fungierte er noch einmal für acht Jahre (bis 2012) als Beauftragter für Seniorenarbeit in der SELK. Horst Nickischs Lebensmotto lautete und heißt bis heute: Zuwendung zu den Menschen! Das hat er an sich selber und bei anderen erfahren, dass Zuwendung verändert: als Genesender in den Sanatorien, als Student während des Studiums, dann wieder durch die Klinische-Seelsorge-Ausbildung und nicht zuletzt in der Arbeit mit den Vikaren der Kirche während der Zeit des Praktisch-Theologischen Seminars.

Er selbst drückt es so aus: Es gibt ein „Staunen und Wundern über die Würde, Qualität und Vielfalt an Potenzialen der Mitmenschen, aber auch über Schicksale, Scheitern und Schuld und wiederum über ‚den seelischen Gewinn‘, wenn Kommunikation und Beziehungen gelingen“.

Was bietet dem Ruheständler denn auch Freude und Entspannung? Am liebsten Sauna und Schwimmen, sagt er, aber seine schwere Atemwegserkrankung verhindere dies in den letzten Jahren. So bleiben Lesen, Musikhören, im Fernsehen besonders Sport schauen, Arbeiten am „PC“ und Kochen für den Hausgebrauch.

*Lutherische Kirche* wünscht Horst Nickisch Gottes Segen für das neue Lebensjahr mit erträglicher Beeinträchtigung seiner Möglichkeiten.

Detlef Budniok

**Am Grabe Luthers** „frage ich mich, ob eine geistliche Erneuerung der Kirche im Sinne Luthers heute möglich ist“. Jürgen Diestelmann, lange Jahre Pfarrer in St. Ulrici in Braunschweig, nimmt das Jubiläum 2017 zum Anlass, nachzufragen, was die heutige Kirche denn unter „lutherisch“ versteht.

„Es kann ja wohl nicht angemessen sein, dass man bei den Jubiläumsfeierlichkeiten 2017 etwas feiert und bejubelt, was der Reformator selbst lebenslang abgelehnt oder gar bekämpft hat.“

In seiner neuen Broschüre legt Diestelmann den Schwerpunkt auf die Abendmahlstheologie und -frömmigkeit Luthers. Er tut das so bescheiden wie eindringlich und angesichts der 2017-Euphorie bemerkenswert deutlich.

Doris Michel-Schmidt

## Terminkalender

### April 2013 (in Auswahl)

- **16. April:** Niedersachsen-West: Gruppenblasen in Tarmstedt
- **18. und 19. April:** Berlin-Brandenburg: Pfarrkonvent in Berlin-Neukölln
- **19. und 20. April:** Berlin-Brandenburg: Synode in Berlin-Mitte
- **19. und 20. April:** Hessen-Süd: Synode in Allendorf/Ulm
- **20. April:** Niedersachsen-Süd: Kindergottesdienst-Seminar in Blasenheim
- **20. April:** Hessen-Nord: Bläsergruppe in Felsberg
- **20. April:** Hessen-Nord: Probe der Jungen Kantorei
- **20. und 21. April:** Niedersachsen-Süd: Probe der Capella nova in Schwenningsdorf
- **22. und 23. April:** SELK: Gesangbuchkommission in Hannover-Bethlehem
- **23. April:** SELK: Liturgische Kommission in Hannover-Bethlehem
- **25. April:** Niedersachsen-West: Gruppenblasen in Hermannsburg
- **25. und 26. April:** SELK: Kirchenleitung in Hannover
- **26. und 28. April:** Niedersachsen-Süd: JuMiG in Hannover
- **27. April:** Sprengel Süd: Probe der Chorgruppe Westerwald in Allendorf/Lumda
- **27. April:** Niedersachsen-West: Frauentreffen in Tarmstedt
- **27. April:** Sachsen-Thüringen: Generalprobe des Bläserkreises für die AKT

### Mai 2013 (in Auswahl)

- **2. Mai:** LuKi-Redaktion in Hannover
- **3. Mai:** Niedersachsen-Ost: Bezirkschor der Bläser in Stelle
- **4. und 5. Mai:** Süddeutschland: Jugendchor in Kaiserslautern
- **6. Mai:** Niedersachsen-Ost: Bezirkschor der Bläser in Nettelkamp
- **7. Mai:** Niedersachsen-Süd: Gruppenblasen in Stadthagen
- **9. bis 12. Mai:** SELK: Allgemeine Kirchenmusiktage in Berlin-Neukölln
- **14. Mai:** Niedersachsen-Süd: Pfarrkonvent in Hannover-St. Petri

Weitere Termine finden Sie im Internet unter [www.selk.de/Termine](http://www.selk.de/Termine)

## Impressum

### LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

44. Jahrgang

#### Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche  
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover  
Internet: [www.selk.de](http://www.selk.de)

#### Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH  
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg  
Telefon: (0 50 52) 91 25-0  
Telefax: (0 50 52) 91 25-22  
Internet: [www.mhd-druck.de](http://www.mhd-druck.de)  
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

#### Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

#### Abonnement- und Anzeigenannahme

Stefanie Nikolai  
Telefon: (0 50 52) 91 25-10  
E-Mail: [s.nikolai@mhd-druck.de](mailto:s.nikolai@mhd-druck.de)

#### Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-,  
zuzüglich 19% MwSt.

#### Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

#### Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe  
(jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90).  
Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80)  
inkl. 7% MwSt.

Abbestellungen sind möglich bis zum  
31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist,  
dass spätestens drei Monate vor dem Termin  
die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

#### Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

#### Redaktion

Pfarrer *Detlef Budniok*, Chefredakteur  
Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel  
Telefon: (0 49 50) 12 60  
E-Mail: [hesel@selk.de](mailto:hesel@selk.de)

Kirchenrätin *Doris Michel-Schmidt*  
Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg  
Telefon: (0 64 71) 62 67 00  
E-Mail: [Micheldoris@web.de](mailto:Micheldoris@web.de)

Pfarrer *Jochen Roth*  
Hauptstraße 34, 31275 Lehrte  
Telefon: (0 51 75) 9 31 34  
E-Mail: [Jochen.Roth@selk.de](mailto:Jochen.Roth@selk.de)

Bischof *Hans-Jörg Voigt*  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
Telefon: (05 11) 55 78 08  
E-Mail: [Bischof@selk.de](mailto:Bischof@selk.de)

#### Homepage

[www.lutherischekirche.de](http://www.lutherischekirche.de)

#### Facebook

[www.facebook.com/lutherischekirche](http://www.facebook.com/lutherischekirche)

#### Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

#### Titelbild

Sängerfest Uelzen 2009.  
Foto: Urte Rudloff

Gedruckt auf umweltfreundlichem  
FSC-Papier



## Blickpunkt 2017

Nach Beichte, Taufe und Abendmahl steht dieses Jahr die Gemeinde im Mittelpunkt der Aktion „Blickpunkt 2017“ der SELK. Das Reformationsjubiläum soll Anlass sein, sich nicht nur mit der Person Luthers zu beschäftigen, sondern mit den Inhalten lutherischer Theologie. In regelmäßigen Abständen werden neue Beiträge ins Netz gestellt.

[www.blickpunkt-2017.de](http://www.blickpunkt-2017.de)

Doris Michel-Schmidt



ANZEIGE

**DIASPORAWERK**  
Gott stellt sich mir in den Weg, meine Mithilfe ist gefragt.

Postbank Dortmund  
KTO 109 250 - 467  
BLZ 440 100 46  
[www.diasporawerk-selk.com](http://www.diasporawerk-selk.com)

-Gotteskasten- e. V.

Diasporawerk in der  
Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



Postfach 11 62, D-27363 Sottrum

Telefax: (0 42 64) 24 37

E-Mail: [info@lutherische-stunde.de](mailto:info@lutherische-stunde.de)[www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de)

... täglich über  
**INTERNET, TELEFON und RADIO**

im **INTERNET: JEDERZEIT hörbar** („on demand“) auf [www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de)

19.55 bis 20.00 Uhr im deutschsprachigen Programm von „Radio HCJB Stimme der Anden“ für Europa ([www.hcjb.de](http://www.hcjb.de)),

zu empfangen:

- über **INTERNET**: [www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u](http://www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u)
- per **TELEFON** unter der Ruf-Nr. (0931) 663991326 (Phonecast zum Festnetzstarif)
- **Smartphone-App**: <https://play.google.com/store/apps/details?id=sw.radio>
- im **RADIO** auf Kurzwelle 3995 kHz (75-m-Band)

Außerdem zusätzlich:

Jeden **MITTWOCH 19.25 bis 19.30 Uhr** in RTL Radio – zu empfangen:

- über **INTERNET-Livestream** auf [www.rtl1440.com](http://www.rtl1440.com)
- im **RADIO** auf Mittelwelle 1440 kHz

P.S.: Aktuelle Audio-Kurzspots auf [www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de) (auf der Startseite sowie weitere im Audioarchiv unter „Aber Hallo“!)

Sonntag, 31. März,  
bis Samstag, 6. April:

**Gottes rettender Brückenbau**

Sonntag, 7., bis Samstag, 13. April:  
**Der authentische Pastor**

Sonntag, 14., bis Samstag, 20. April:  
**Unausrottbar wie der Schachtelhelm!**  
(zum Monatsspruch)

Sonntag, 21., bis Samstag, 27. April:  
**Das neue Lied**

## KATASTROPHENHILFE

Konto des Diakonischen Werks der SELK  
(DW-SELK)

**4 880**

bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel,  
Bankleitzahl 520 604 10

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung (zum Beispiel: den Namen eines betroffenen Landes) an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwendungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.

@@@ Mehr als 1000 Abonnenten!

Der elektronische Nachrichtendienst

**selk\_news** informiert nahezu täglich aktuell über neueste Ereignisse: aus dem Leben der SELK; aus dem Weltluthertum; aus Mission und Diakonie; aus Jugend und Internet

Der E-Mail-Info-Dienst wird kostenlos angeboten und kann über [www.selk.de](http://www.selk.de) (dort: Newsletter) bezogen werden. @@@



Aus dem Sortiment des Amtes für Gemeindedienst (AfG) der SELK:

## SELK-Streichhölzer

Streichholzbriefchen im SELK-Design: Die Briefchen im vierfarbigen Hochglanzdruck tragen auf der Vorderseite das SELK-Signet und auf der Rückseite den Schriftzug „Verlässliche Kirche durch klare Botschaft!“ sowie die SELK-Adresse. Preis 0,25 Euro/Stück (ab 200 Stück: 0,23 Euro/Stück).



Bestellungen an: AfG der SELK, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)



**Lutherische Orientierung Themenhefte der SELK**

Heft 10:

## Biblische Hermeneutik

Herausgegeben von der Kirchenleitung der SELK  
ISSN: 2191-6519  
Stückpreis: 1,25 €

Bezug über: Kirchenbüro der SELK,  
Fax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)

Das Amt für Gemeindedienst (AfG)  
der SELK im Internet:

**[www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)**

Infos – Impulse – Ideen  
für die Gemeindegemeinschaft



## KIRCHE INFORM Band 3

Gruppen und Kreise  
in der Gemeinde  
Anregungen für  
ihre Leitung und  
Begleitung aus dem  
Theologischen Fern-  
kurs der SELK (TFS)

84 Seiten, 4,50 €

außerdem erhältlich:

Band 1: Helge Dittmer:  
KINDERBIBELWOCHE

ALS MISSIONARISCHE CHANCEN FÜR DIE  
GEMEINDE, 50 Seiten, 4,- €

Band 2: Ullrich Volkmar:  
EINÄSCHERUNG UND URNENBEISETZUNG,  
24 Seiten, 3,- €

Band 4: Peter Wroblewski:  
ARBEITSHILFE GRUNDKURS  
(BESUCHSDIENST/STERBEBEGLEITUNG),  
196 Seiten, 6,- €

Bestellungen an:

SELK, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,  
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)



Vom Amt für  
Gemeindedienst:

## Luftballons mit SELK-Signet und Webadresse

Pro 25 Stück (bunt  
gemischt): 5 Euro.

Bezug: **SELK | Amt für  
Gemeindedienst**,  
Postfach 69 04 07,  
30613 Hannover,  
E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de),  
Internet: [www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)

## verlässlich vorsorgen

### Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK

Die Stiftung hat den Zweck, der SELK durch laufende Unterstützungen dabei zu helfen, ihren kirchlichen Mitarbeitern und deren Angehörigen langfristig und unabhängig von den eigenen laufenden Einnahmen der SELK einen angemessenen Unterhalt und eine angemessene Versorgung auch nach dem Ausscheiden der Mitarbeiter aus dem aktiven Dienst zu gewähren. (§ 3 [Stiftungszweck], Absatz 1)

Evangelische Kreditgenossenschaft eG

Filiale Hannover | Konto 0 619 400 | Bankleitzahl 250 607 01

**verlässlich VERSORGEN**